

*Datenbank: Stand 25.3.2012 mit 430 Medaillen*

### **Datenbank ‚Medaillenkunst in Deutschland von 1871 bis heute‘**

Seit Ende Juli 2011 gibt es unter der Adresse [www.medaillenkunst.de](http://www.medaillenkunst.de) eine neu gestaltete Web-Site der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst mit aktuellen Veranstaltungshinweisen und Nachrichten. Ein interner Bereich ermöglicht den Austausch der Mitglieder untereinander. Dort sind neben Medaillenangeboten von Mitgliedern für Mitglieder auch die älteren Nachrichten und Veranstaltungen archiviert. Neben dem Service gibt es weitere Kategorien zu Preisen und Ehrungen sowie die Rubrik Publikationen, in der zum Teil auch medaillenkundliche Veröffentlichungen in digitaler Form zu finden sind. Eine Rubrik ‚Künstler‘ bietet eine wachsende Zahl von Künstlern, die Medaillen geschaffen haben (bislang: Mitglieder der DGMK, Medailleure seit 1871). Diese Liste korrespondiert mit einer neuen Datenbank, die nun das Informationsangebot der DGMK komplettiert.

Am 25. März 2012 wurde die Datenbank ‚*Medaillenkunst in Deutschland von 1871 bis heute*‘ der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst freigeschaltet. Das Ziel der Datenbank ist die Veröffentlichung der Kunstmedaillen, die seit dem Jahr 1871 in Deutschland entstanden sind. Sie soll das Medaillenschaffen der in Deutschland tätigen Künstler bis zu den allerneuesten Arbeiten dokumentieren. In der ersten Ausbaustufe enthält diese Datenbank 430 Medaillen aus dem Besitz des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin. Zwei Merkmale

zeichnen diese Datenbank aus: die Konzentration der Werkdokumentation auf einen Zeitraum von 1871 bis heute und auf Deutschland als Land der Entstehung des Medaillen. Der gewählte Zeitraum in bewusster Übereinstimmung mit dem durch die Gitta-Kastner-Stiftung geförderten Schaffenszeitraum gewählt worden.

In das Vorhaben fließen die Erfahrungen ein, die in den letzten fünf Jahren mit dem Interaktiven Katalog des Münzkabinetts Berlin [www.smb.museum/ikmk](http://www.smb.museum/ikmk) gesammelt wurden. So scheint es auch hier wichtig, dass der Nutzer jederzeit um den Umfang der zur Verfügung stehenden Medaillendokumentationen weiß. Neben einer Tablettansicht, in der alle Medaillen, sortiert nach dem Medaillentitel, durchgesehen werden können, gibt es drei Such- und Filtermöglichkeiten:

- Die *Künstlerliste* zeigt alle Namen der Künstler, von denen bereits Medaillen in der Datenbank enthalten sind. Repräsentativ und umfänglich dokumentiert sind etwa 100 Medaillen von Hans Karl Burgeff, 50 Medaillen von Ludwig Gies (dessen Bilder bislang nicht freigegeben werden können) und 73 Medaillen von Johannes Henke. Unter dem Namen ‚unbekannt‘ sind Medaillen zu finden, die bislang keinem Künstler zugeordnet sind. Die in der ersten Ausbaustufe publizierten Medaillen spiegeln die Dokumentationstätigkeit des Münzkabinetts in den letzten Jahren. Die in den Ausstellungen auf der Museumsinsel gezeigten Medaillen sowie Schenkungen und andere Neuerwerbungen wurden publiziert.
- Die *Zeitliste* ermöglicht, alle Arbeiten eines Ausgabejahres zu filtern, also etwa mit ‚1990‘ alle Medaillen aus der Datenbank, die in das Jahr 1990 zu datieren sind. Mit einer Filtermöglichkeit von – bis lassen sich auch Zeiträume filtern, etwa die Schaffenszeit eines Künstlers oder historische Abschnitte wie ‚1914‘ bis ‚1918‘ für die Zeit des Ersten Weltkrieges.
- Die ‚*Textsuche*‘ bietet eine Freitextsuche über die Felder: Titel, Vorderseitenaufschrift, Vorderseitenbeschreibung, Rückseitenaufschrift, Rückseitenbeschreibung, Randbeschriftung, Literatur und Bemerkungen. Je genauer die Medaille beschrieben und kommentiert ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie bei der Freitextsuche gefunden wird.

Das Ergebnis einer Suche wird in einer Tablettansicht geboten, in der zehn Medaillen gleichzeitig zu sehen sind. Die Medaillen auf dem Tablett können auch auf die Rückseite gewendet werden. Durch Anklicken eines Bildes gelangt man in die Einzelansicht. Von dort kann man sich über Pfeiltasten von Medaille zu Medaille weiter bewegen.

**Medaillen**

Bitte wählen Sie eine Medaille aus, um weitere Informationen zu erhalten.

Tablett wenden

Tablett 3/43

Broer, Hilde: Christi Geburt [1957-1965]

Broer, Hilde: Christi Geburt [1965]

Broer, Hilde: Christi Geburt [1970]

Broer, Hilde: Christophorus [1969]

Broer, Hilde: Christus auf den Wogen [1967]

Broer, Hilde: Daphne II [1970]

Broer, Hilde: Engel mit Kelch [1967]

Broer, Hilde: Geburtsplakette [1958]

Broer, Hilde: Hilde-Broer-Preis der DGMK [2005]

Broer, Hilde: Johannes Gutenberg [1968]

Startseite

Nachrichten

Publikationen

Veranstaltungen

Künstler

**MEDAILLEN**

Preise und Ehrungen

Links

RSS

Für Mitglieder

Über uns

Impressum

*Tablettansicht: drittes von 43 Tablett, nach dem Titel sortiert*

Die Einzelansicht bietet, komplett ausgefüllt: den Titel der Medaille, den Namen der Medailleurin oder des Medailleurs, die Aufschriften und Beschreibung, die Datierung, das Material, den Durchmesser, Literaturangaben und Bemerkungen. Die Medaillen des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin bieten darüber hinaus auch einen Link zu derselben Medaille im Interaktiven Katalog des Münzkabinetts. Dort sind weitere Informationen zu finden, Vergrößerungsmöglichkeiten und eine Druckversion. Über die Druckversion des Browsers sind jedoch auch jederzeit direkte Ausdrücke möglich.

### *Die Bedeutung der Künstlerliste*


Jede Medaille ist dem Namen eines Künstlers oder mehrerer Künstler zugeordnet. Die Liste basiert auf einer eigenen kleinen Datenbank, deren Ergebnisse teilweise auch unter dem eigenständigen Reiter ‚Künstler‘ zu finden sind (die biographischen Angaben, Links). In

Geberstalt für Medaillenkunst e.V.

Medaillen

9/355

### Broer, Hilde: Christophorus



**Medailleur** Hilde Broer

**Vorderseite** Der in ein langes Gewand gekleidete und auf einen Stab gestützte Christophorus schreitet nach links durch das Wasser. Auf seinen Schultern das in ein langes Gewand gekleidete Jesuskind mit ausgebreiteten Armen.

**Datierung** 1969

**Material** Bronze  
**Durchmesser** 18 mm

**Literatur** W. Steguweit, Hilde Broer. Leben und Werk. Die Kunstmedaille in Deutschland 20 (2004) 171 Nr. 318 mit Abb.; W. Steguweit, Medaillenkunst in Köln im 20. Jahrhundert. Die Kunstmedaille in Deutschland 24 (2007) 67 Nr. 14.

**Bemerkung** Guss, zweiseitig, Ecken gerundet. - Als Schutzpatron der Pilger und Reisenden trägt Christophorus den Jesusknaben durch einen Fluss. Das in der bildenden Kunst häufig gestaltete Motiv sollte vor Unheil und Gefahren bewahren.

**weitere Informationen** Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin - Stiftung Preussischer Kulturbesitz 18209688

Medaillenkunst  
Publikationen  
Veranstaltungen  
Künstler  
**MEDAILLEN**  
Preise und Ehrungen  
Links  
RSS  
Für Mitglieder  
Über uns  
Impressum

#### *Einzelansicht: Hilde Bröer, Christophorus*

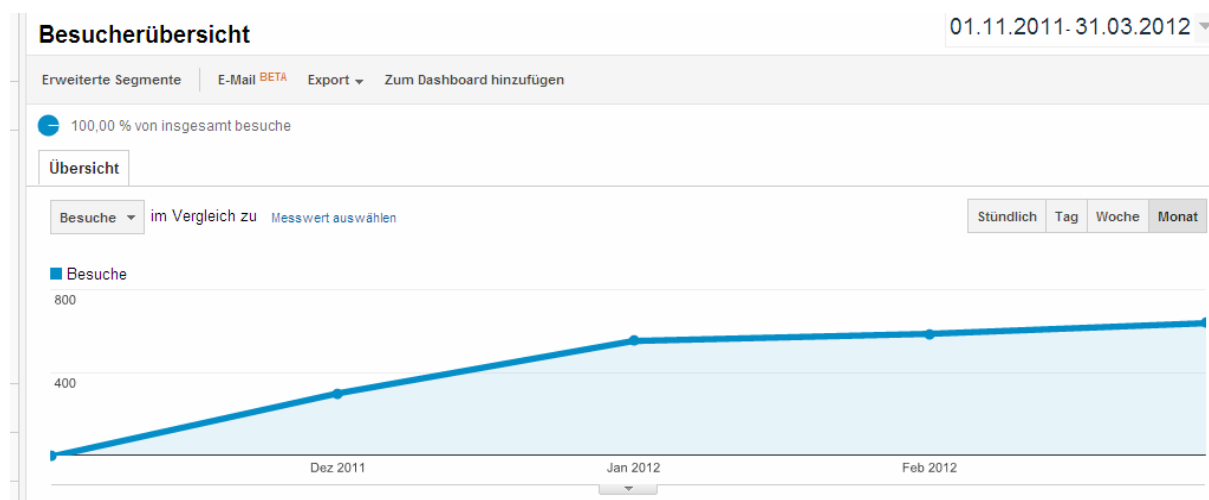
dieser Datenbank ist auch festgehalten, ob es hinsichtlich des Urheberrechtes offene Fragen gibt, die dazu führen, dass die Bilder der Medaillen des betreffenden Künstlers gesperrt bleiben. Sind die Fragen geklärt, kann diese Sperre mit einem Mausklick aufgehoben oder im gegenteiligen Fall aktiviert werden. Die Einholung der Abbildungsrechte ist relativ aufwendig. Die Künstler werden um eine Abtretungserklärung gebeten, die sie jederzeit widerrufen können. Die Erklärungen der Künstler werden nicht nur in der Papierform abgelegt, sondern auch gescannt und in der Datenbank gespeichert, so das auch an dieser Stelle jederzeit die Information über den Stand de Bildrechte abgerufen werden kann.

#### *Die Seite [www.medailenkunst.de](http://www.medailenkunst.de) in Zahlen*

Beschluss für die Neugestaltung: September 2010 auf der Mitgliederversammlung in Wittenberg; Freischaltung der neu gestalteten Seite: 25. Juli 2011; Freischaltung der Datenbank ‚Medaillenkunst in Deutschland von 1900 bis heute‘: 25. März 2012

Veranstaltungshinweise 2011:	10	(2012 bis April: 2)
Nachrichten 2011:	31	(2012 bis April: 10)
Nachrichten (interner Bereich), 2011:	13	(2012 bis April: 1)
Nachrichtenarchiv, 2011:	6	

Preise und Ehrungen, 2011:	7	
Publikationen, 2011 veröffentlicht:	44	
Künstlerverzeichnis 2011:	85	(2012 bis April: 141)
Medaillendatenbank 2011:	-	(2012 bis April: 430)
Links 2011:	27	(2012 bis April: 1)

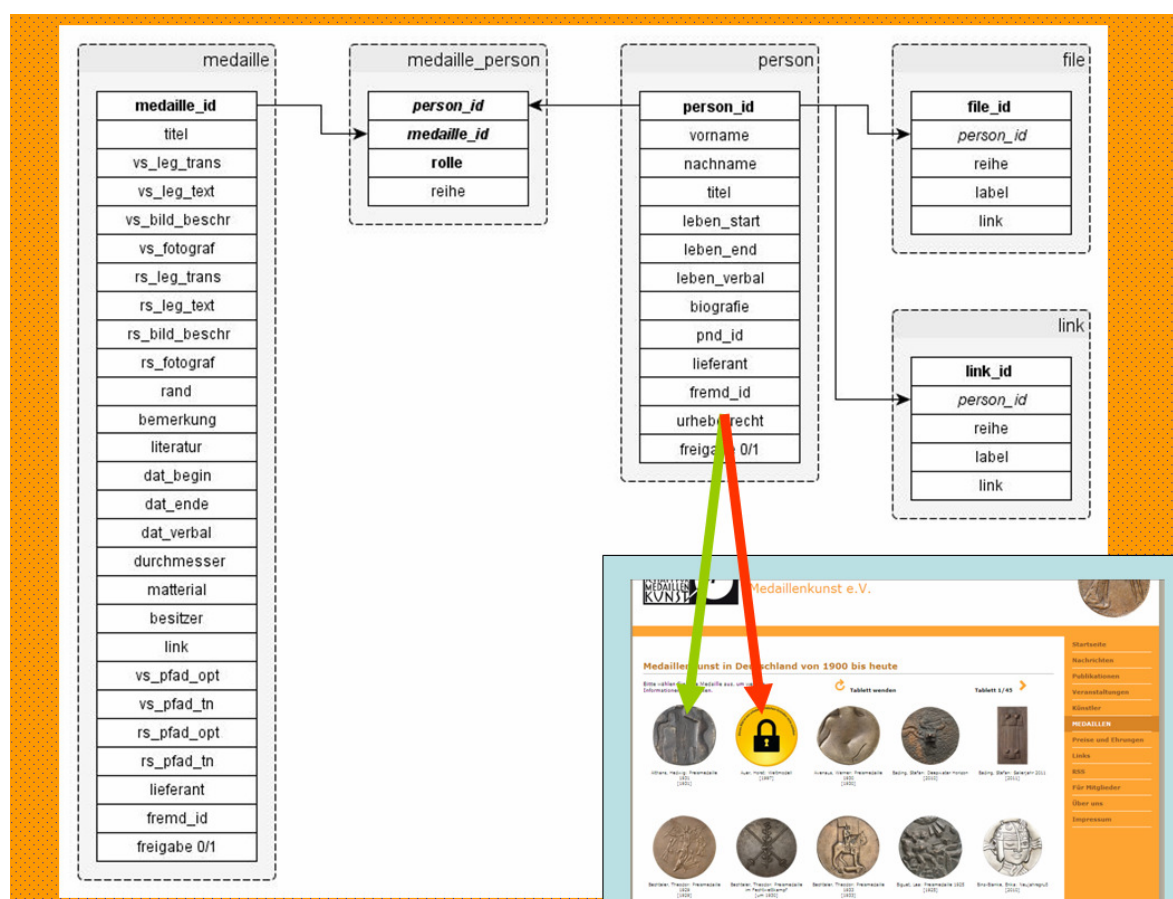


Die Web-Site [www.medailenkunst.de](http://www.medailenkunst.de) erfreut sich wachsender Beliebtheit. Die Zahlen selbst sind von den Zählsystemen abhängig und nur von relativem Aussagewert. Es lässt sich aber feststellen, dass die Nutzerzahlen sich seit Dezember 2011 (im November wurden noch keine Nutzerzahlen erfasst) erhöht und gegenüber diesem Wert mehr als verdoppelt haben. Im Vergleich zur Seite der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin [www.numismatische-gesellschaft-berlin.de](http://www.numismatische-gesellschaft-berlin.de) sind die Nutzerzahlen im Verhältnis 1,4 zu 1 für die Seite der DGMK deutlich höher. Die Besucherzahlen des Interaktiven Kataloges des Münzkabinetts mit seinen über 17.000 Objekteinträgen [www.smb.museum/ikmk](http://www.smb.museum/ikmk) sind dagegen etwa zehnfach so hoch. Da die Medaillendatenbank erst Ende März freigeschaltet wurde, wirkt sich dieses neue Element der Web-Site noch nicht auf die Besucherstatistik aus. Es ist zu hoffen und zu erwarten, dass mit wachsenden Datenbeständen und mit entsprechender inhaltlicher Tiefe der Web-Site auch die Zahl der Nutzer steigen wird.

### *Perspektiven für den inhaltlichen Ausbau der Datenbank*

Das Ziel der Datenbank ist eine Werkübersicht zum Medaillenschaffen der Künstler in Deutschland von 1900 bis heute. Gleichzeitig sollen nachvollziehbare Nachweise dieser Werke gegeben werden. Bei der Datenbank soll es sich also nicht in erster Linie um eine





*Datenbankstruktur für die Verknüpfung der Medaillen mit den Künstlernamen und den Export ausgewählter Felder in die Datenbank zu den „Medaillen in Deutschland von 1871 bis heute“*

Objektdatenbank handeln, in der ggf. mehrere gleichartige Medaillen nebeneinander erscheinen, sondern um Medaillendokumentationen mit ggf. mehreren Besitzernachweisen, wie wir es auch aus den Publikationen der DGMK kennen. Noch so gute Publikationen in Buchform oder im World Wide Web können allerdings die eigene Anschauung nicht ersetzen. Diese Autopsie ist in der Regel nur in öffentlich zugänglichen Sammlungen möglich. Das Bestreben der DGMK muss es daher sein, die Bestände der öffentlich zugänglichen Sammlungen für die Datenbank zu erschließen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten für den weiteren inhaltlichen Ausbau der Datenbank.

- *Bestände des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin.* Jede Medaille in im Interaktiven Katalog des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin [www.smb.museum/ikmk](http://www.smb.museum/ikmk) publiziert wird, kann auch in die Datenbank der Deutschen

Gesellschaft für Medaillenkunst exportiert werden. Die Dokumentation einer Medaille in der Datenbank des Münzkabinetts umfasst bis zu 70 Felder.

- *Export vorhandener Medaillendokumentationen öffentlicher Sammlungen in die Datenbank.* Die Datenbank der DGMK gewinnt an Eigenwert, wenn auch die Bestände anderer öffentlicher Sammlungen zu der Medaillenkunst in Deutschland dort sichtbar werden. Bei Sammlungen mit umfangreichen und wachsenden Datenbeständen lohnt es sich, über Exportmöglichkeiten der Daten nachzudenken. Solange Daten strukturiert abgelegt sind, lassen sie sich auch exportieren. Der Export der Datensätze hat den Vorteil, dass Veränderungen durch die Sammlungskuratoren in der Originaldatenbank jederzeit möglich sind. Einige öffentliche Sammlungen zögern, aufgrund der Urheberrechtsproblematik Ihre Datenbestände im World Wide Web zu veröffentlichen. Da aber bisher alle Künstler, die erreicht werden konnten, ihre Erlaubnis zur Abbildung ihrer Medaillen sowohl dezidiert auf der Web-Site der DGMK als auch auf den Besitz öffentlicher Sammlungen ausgedehnt haben, können die öffentlichen Sammlungen dies als Ermutigung von den Künstlern zur Veröffentlichung ihrer Werke nehmen.
- *Direkteingabe in die Datenbank bei kleinen Sammlungsbeständen.* Es ist vorstellbar, dass einzelne Museen überschaubare Bestände von zeitgenössischen Kunstmedaillen haben, die für sie ein abgeschlossenes Sammelgebiet sind. Das könnte etwa ein Künstlernachlass in einem städtischen Museum sein, die Schenkung eines Medaillensammlers an das Museum seiner Heimatstadt, oder das Medaillenwerk eines Bildhauers in einer ihm gewidmeten öffentlichen Stiftung. Wenn dann auch nicht ständig ein Medaillenspezialist oder ein geeignetes Museumsdokumentationssystem zur Verfügung stehen, könnte eine direkte Eingabe der Medaillendokumentationen eine Alternative zum gedruckten Bestandskatalog sein. Für eine erfolgreiche Anlage einer Medaillendokumentation müssen zunächst nur wenige Kernfelder ausgefüllt werden:
  - der Name des Künstlers (aus einer vorhandenen Tabelle auszuwählen)
  - der Titel der Medaille
  - die Datierung
  - das Material
  - der Durchmesser

- die Fotos guter Qualität von Vorder- und Rückseite sind einzubinden
- der Besitzernachweis

Über diese Kernfelder hinaus gibt es weitere Felder für eine vollständige Dokumentation:

- die Medailleninschriften (Legenden)
  - Bildbeschreibungen
  - Literaturangaben
  - Bemerkungen
- *Direkteingabe durch die Künstler.* Jeder in der DGMK vertretene Künstler sollte in die Lage versetzt werden, seine eigene Arbeit mit seinem Belegexemplar in der Datenbank zu dokumentieren. Für die Eingabe gelten die gleichen Regeln wie für die Dokumentation der Werke in öffentlichen Sammlungen.
  - *Privatsammlungen und Auktionskataloge.* Auch die Eingabe der reichhaltigen Nachweise von Medaillen aus Privatsammlungen und aus Handelskatalogen ist wünschenswert, wenn die Bereitschaft zur Mitarbeit am Ausbau der Datenbank besteht. Dadurch, dass jede eingegebene Medaille eine unverwechselbare Datensatznummer erhält, kann die Gefahr von Doppelzitate derselben Medaille, die sich aus Besitzerwechseln ergeben können, vermindert werden.

### *Der Weinberg ist groß ... - Herausforderungen und Perspektiven*

Ein gemeinsames Dokumentationsprojekt von unterschiedlichen Personen und Einrichtungen setzt ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit voraus, das die verschiedenen Interessen berücksichtigt. Die technische Voraussetzung für die direkte Datenbankeingabe muss erst geschaffen werden. Das Eingabesystem muss so einfach sein, dass Eingabe mit wenig Schulungsaufwand möglich ist. Durch redaktionell betreute Auswahllisten für bestimmte Eingabefelder lassen sich Inkonsistenzen und Fehlermöglichkeiten verringern. Dieses Datenbankprojekt ist, soweit ich sehe, zumindest in der Numismatik bislang ohne Parallele, obwohl die Möglichkeiten der ‚Neuen Medien‘ eine solche Arbeitsweise anbieten. Nicht zu unterschätzen ist meines Erachtens, auch aus den Erfahrungen der Web-Publikation in einer kleinen erfahrenen Gruppe an einer Arbeitsstelle heraus, der entstehende redaktionelle Aufwand.

Bernhard Weisser, [b.weisser@smb.spk-berlin.de](mailto:b.weisser@smb.spk-berlin.de)